

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Bille
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 6. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Der Termin für die Erledigung der Wegvisitationsdefekte wird vom
1. d. M. bis 15. d. M. verlängert.

Dabei erwartet das Oberamt, daß die Erledigung auf diesen Termin
vollständig und pünktlich stattfindet. Bis zum 20. d. M. ist das Ergebnis
der Nachvisitation — wie bereits angeordnet — abgefordert zu berichten.
Calw, den 5. Juli 1889.

K. Oberamt.
J. B. Amtmann Bertsch.

Amtsliche Bekanntmachung

betreffend Anordnung einer Flossperre für die Nagold.

Durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 3. d. M. s. ist zum Zweck
des ungehinderten Umbaus der Nonnenwagwasserföhre dem Antraq des K.
Forstamts Wildberg entsprechend, eine Flossperre für die Nagold
vom Nonnenwag bis zur Thalmühle auf die Zeit vom 15. Juli bis
15. September d. J. verfügt worden.

Dies wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.
Calw, den 5. Juli 1889.

K. Oberamt.
J. B. Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. Juli. Von unbedingt zuverlässiger Seite erfährt
der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, daß der Kaiser bei seinem jüngsten
Aufenthalt in Süddeutschland wiederholt Anlaß genommen hat, über den
Zwischenfall mit der Schweiz sich auszusprechen. Der
Kaiser erklärte dabei sein Bedauern, daß die beiden Völker, die so lange
und innig mit einander befreundet seien, jetzt in einen Streit geraten wären,
sie wüßten selbst nicht wie. Die Handhabung der Fremdenpolizei in der
Schweiz habe freilich schon seit längerer Zeit Deutschland Anlaß zu Klagen
und Beschwerden gegeben. Es sei auch nach den aus der Schweiz jetzt vor-
liegenden Berichten anzunehmen, daß auch in den dortigen maßgebenden und
unbefangenen Kreisen sich die Ueberzeugung Bahn breche, daß die schweizerische
Fremdenpolizei einer gründlichen Reorganisation bedürfe; derartige Ueber-
ungen seien denn tatsächlich auch schon angebahnt. So zweifelt der Kaiser
nicht, daß binnen kurzer Zeit die j-igen Meinungsverschiedenheiten beseitigt
werden und daß das frühere gute Verhältnis sich bald wiederherstellen lassen
würde. Nach Lösung der jetzt schwebenden Frage würde die dauernde
Interessengemeinschaft der beiden Völker für ungestörte Erhaltung der beider-
seitigen Abhängigkeit zweifellos mehr als je erkennbar werden.

Berlin, 3. Juli. Wie der „Voss. Ztg.“ aus der Mitte der am
hiesigen Polytechnikum studierenden Russen mitgeteilt wird, ist am
23. Juni bei acht derselben Hausdurchsuchung vorgenommen und einer
verhaftet worden. Vor etwa einem Monat sei ein ähnlicher Fall vor-
gekommen, wobei zwei Universitätsstudenten verhaftet
worden seien.

Ausland.

Zürich, 3. Juli. In der Westschweiz haben neue Ausweisungen
stattgefunden. Die Unterjuchung in Zürich wegen der Versendung des
„Sozialdemokrat“ wird fortgesetzt.

Christiania, 4. Juli. Der deutsche Kaiser ist gestern Vormittag
halb 12 Uhr in Stavanger, in der Hauptstadt Norwegens, eingetroffen
und wird Bergen und Thronbjem besuchen. Sämtliche Civil- und
Militärbehörden sind von der Regierung zu jeglichem Entgegenkommen an-
gewiesen, auch bezüglich der Jagd und Fischerei.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am 1. Juli ging die seit 40 Jahren hier bestehende Zigarren-
fabrik des Herrn Heint. Gutten durch Kauf in andere Hände über. Die
Herren E. Hippelein (Schwiegersohn von Hrn. Gutten) und Otto
Wagner von hier, werden das Geschäft in der seitherigen Weise fort-
führen und wird der Name des Gründers in der Firma „Heint. Gutten
Nachfolger“ fortbestehen.

Würzbach, 3. Juli. Hr. Schullehrer Koller hier, welcher

im Jahr 1862 an seine Stelle trat, wurde in den letzten Tagen durch eine
Jubiläumsmedaille in Bronze ausgezeichnet.

Stuttgart, 4. Juli Ihre Königlichen Majestäten
haben sich heute vormittag 9 Uhr mittelst Extrazugs zum Sommeraufenthalt
nach Friedrichshafen begeben.

Schwäbisches Sängerefest. Aus Anlaß des am 7. und 8.
ds. Mts. in Göppingen stattfindenden Biederfestes des Schwäbischen Sängerbun-
des wird die Gültigkeitsdauer der vom 6. bis 8. Juli im innern württ.
Verkehr nach Göppingen zu lösenden Rückfahrkarten allgemein bis einschließ-
lich Mittwoch den 10. Juli verlängert. Gleiche Verlängerung tritt ein für
die an den vorgenannten Tagen gelösten Rundreisekarten D, E, F, G und R
des innern württ. Verkehrs, sowie für andere württ. Rundreisekarten, dann,
wenn sie auf der Rückreise in Verbindung mit einer Rundreisekarte der vor-
bezeichneten fünf Touren dem Fahrpersonal vorgezeigt werden. Zu diesem
Zweck werden dem Inhaber auf Verlangen beide Fahrarten bis zur Ankunft
auf der ersten Ausgangsstation belassen. Endlich läßt die Generaldirektion
der Staatseisenbahnen am 7. und 8. eine Reihe außerordentlicher Personen-
züge ausführen. — Unter allen Ehrengaben für das Sängerefest ist die des
Gründers Biedertranzes die herrlichste, ein Pokal. Auf sein poliertes, reich
verzertem Aufsatz erhebt sich der in der edelsten Form gebaute Pokal, dessen
Deckel oben eine Siegesgöttin krönt. Durch die mannigfache Verwendung
der Technik (silberpoliert, matt, gestanzt, vergolbet) ist auch ein Unterschied
in Farbe und Ton erzielt, der den Pokal in schönster Weise ziert. Auf dem
einen Schild desselben ist das Bild Uhlands in vollendeter Gravierung zu
sehen, die Gegenseite trägt das Motto: „Sie sängen von Lenz und Liebe,
von sel'ger gold'ner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heilig-
keit.“ Es sind dies zugleich Textworte der fastischen Festantate, die hier
bei der Hauptausführung zu hören sein wird. So sind Dichter und Kom-
ponist in sinniger Weise geehrt. Was aber dieser Gabe besondern Wert
verleiht, ist der Umstand, daß viele der Einzelarbeiten des Pokals von
Sängern selbst freiwillig und unentgeltlich ausgeführt worden sind. Solch
schöner, sehr wertvoller, unter persönlicher Liebe entstandener Arbeit ist nur
zu wünschen, daß sie in würdige Hände kommt.

Tübingen, 2. Juli. Vor einigen Wochen wurde eine Zigeuners-
frau verhaftet, welche eines nächtlichen Kleiderdiebstahls beschuldigt war.
Mit verzweifelten Geberden beteuerte sie, daß sie eine ehrliche Zigeunerin
sei. Letzte Woche bemerkte nun die Bestohlene auf dem Wochenmarke an
einem Kinde eines der entwendeten Kleidungsstücke. Bei der sofort angestellten
Hausdurchsuchung fand man den Mann in die gestohlenen Kleider gekleidet und
im Kasten die übrigen Kleider. Die übel beleumundete Mutter wurde ab-
geführt. Vorgeföhrt versuchte sie durch Deffnen der Pulsader mittelst Glas-
scherben einen Selbstmord, der nur durch den Eintritt des Schließers ver-
hindert werden konnte. Ihr Leben ist jedoch jetzt noch in Gefahr und der
Arm durch die greulichen Verletzungen gelähmt.

Balingen, 3. Juli. Eine schmerzliche Trauerkunde durcheilte heute
früh die Stadt. Präceptor Lachenmayer wurde in dem Augenblick,
als er sich anschickte, vor 7 Uhr den Weg zur Schule anzutreten, in seiner
Wohnung vom Schläge gerührt, und war sofort eine Leiche. Der Verstorbene
genoss wegen seines edlen Charakters, seiner Lebenswürdigkeit und großen
Berufstreue die allgemeinste Achtung. Er erreichte ein Alter von nur 30
Jahren. Innige, allgemeinste Teilnahme wendet sich seiner jungen Witwe
zu, die erst vor wenigen Wochen mit dem zu früh Vollendeten in die Ehe
getreten war.

Heilbronn, 3. Juli. Wollmarkt. Alles verkauft bis auf einige
Partien im Gesamtgewicht von 800 Zentner. Bessere Wollen waren gesucht
und erzielten gegen dem Vorjahre einen Aufschlag bis zu 5 Prozent. Ge-
ringe Waare mußte mit Konzessionen losgeschlagen werden und wurde unge-
fähr zu den vorjährigen Preisen gehandelt. Die am Markte befindliche
Sammwolle räumte sich rasch zu steigenden Preisen.

Crailsheim, 2. Juli. Der heutige Viehmarkt war stark besucht,
Preise gingen in die Höhe; es wurden 170 Stück Vieh zugeführt, welche
sich verteilen auf 87 Ochsen, 26 Stiere, 40 Kühe und 17 Kälber. Ver-
kauft wurden 94 Stück und war der Preis für 1 Ochsen 282—518 M.,
für ein Stier 133—292 M., für eine Kuh 148—335 M. und für ein Kalb
100—222 M. Der Gesamtumsatz betrug 25,850 M.

Donauessingen. Eine praktische Verwendung der Spulgeister
hat der Landwirt U. Schmidt in Niedböhlingen bei Donauessingen sich
ausgedacht. Derselbe verbreitete das Gerücht, daß ein am selben Ort ver-
storbenen Rentner, mit welchem er früher im Prozesse gelegen, nächstliche-
weile in seinem, Schmidt's, Hause umgehe und sich greulich gebärde. Der aus

dem Grabe Erstandene hatte dem Geisterseher seinerzeit 38 M. Projektkosten verursacht und Schmidt war gutmütig genug, die Witwe seines ehemaligen Prozeßgegners schriftlich darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch Zurück- erstattung dieses Betrages ihrem Manne die Ruhe des Grabes verschaffen könne. Die Witwe sandte das geforderte Geld, da sie die Gerüchte zum Verstummen bringen wollte. Nun bemächtigte sich jedoch ein vorurteilsfreier Geist der Sache, nämlich der Staatsanwalt, und das Ergebnis dieses letzten Stadiums der Geistergeschichte war, daß Schmidt durch das Schöffengericht 8 Taae Gefängnis audiktirt erhielt.

Was ist's mit den kirchlichen Wahlen?

(Schluß.)

Viele Stimmen sagen nun so: ja in Städten, wie Stuttgart, Ulm und Biberach, da kann so eine Trennung nötig sein; aber bei uns, wo z. B. nur eine Konfession ist und auf dem Rathhaus nie ein Streit oder Uebergriß vorgekommen ist, da sollte man es beim alten lassen. Das wäre schon gut, wenn man es auf dem Brief hätte, daß es immer so bleibt wie es jetzt ist. Aber dafür hat man eben nirgends eine Bürgerschaft. In jeden Ort können andere Leute ziehen; auf jedem Rathhaus kann eine anderes Geschlecht aufkommen. Dann ist es doch besser, es ist alles vorher geregelt, als daß man erst trennen muß, wenn sich die Gegner schon Böses zutrauen. Und überhaupt auch bei den friedlichsten Geschwistern ist es am besten, das Erbe wird sogleich geteilt, als daß keins weiß, was ihm gehört. Denn sonst kommen sie gerade erst recht auseinander. Die Gemeinden, die von Paragraph 92 Gebrauch gemacht haben, d. h. denen es erlaubt worden ist, es beim alten zu lassen, bekommen die neue Ordnung über kurz oder lang doch noch. Denn wenn einmal ein Gesetz da ist, soll es im ganzen Lande gelten. Gleiches Recht für alle!

Man sieht, es handelt sich bei diesen Kirchengemeinderatswahlen um manche wichtige Dinge: um Abtrennung des Kirchenvermögens von dem Ortsvermögen; um Verwaltung desselben durch eine Vertretung aller Kirchengemeindeglieder, welche diese ihr Vertrauen schenken; aber dann noch um mehr. Die Kirchengemeindeglieder d. h. die Angehörigen der kirchlichen Gemeinde, sollen mehr und mehr einsehen, daß sie zusammengehören, daß die Angelegenheiten der Kirche ihre eigenen Angelegenheiten sind, nicht bloß die des Pfarrers und des Konsistoriums, und sollen ihre Zugehörigkeit zur Kirche nicht als etwas von oben herunter Befohlenen ansehen lernen, sondern als etwas, worauf sie selbst einen Wert legen. Das ist gerade nicht viel verlangt; aber wenn es erreicht würde, so wäre es doch ein großer Fortschritt gegen frühere Zeiten.

„Ja, aber die Kirchensteuern!“ Nur davor doch keine Angst! Das hat gar keine Eile. Wo die Kirche in gutem Zustande ist, wie z. B. hier in Calw, da kann sie ihre Bedürfnisse aus den Opfern bestreiten; denn dieses wird ja ganz allein für die kirchl. Bedürfnisse verwendet und infolge davon hat sich hier schon mancher Kirchgänger abgewöhnt, bloß Kupfer zu opfern, und künftig werden sich das noch viel mehrere abgewöhnen. Braucht man aber irgendwo eine neue Kirche, so würde ja dafür doch gesammelt, oder es würde auf irgend eine Weise umgelegt — wenn die Gemeinde nicht die Schande auf sich laden will, ihr Gotteshaus einfallen zu lassen. Weiterblickende Gemeinden werden freilich schon lang vorher, ehe man zu bauen anfangen muß, an die Sammlung eines Baukapitals denken und wenn sie dazu eine kleine Steuer umlegen (größer als $\frac{1}{10}$ von der gesamten Staatssteuer, darf diese nicht sein) — nun dann wird keiner, der auf den christlichen Gottesdienst einen Wert legt, das als eine zu große Last empfinden. Daß aber andere Zwecke mit dieser Kirchensteuer erreicht werden sollen, daß z. B. aus derselben die Pfarrer besoldet werden sollen, das ist ein großer Irrtum, davon ist gar keine Rede! Sieht man also genau zu, so sind die Kirchensteuern gar nichts neues, sie wurden schon bisher erhoben, nur hatten sie diesen Namen nicht. Abgesehen davon gibt einer, der über sie klagt, seinem kirchlichen Sinn doch ein schlechtes Zeugnis!

Wen soll man nun wählen in den Kirchengemeinderat? Viele Gemeinden haben schon entschieden; andere noch nicht. Für diese lautet doch die Antwort einfach so: vertrauenswürdige Männer; Männer, welchen man zutrauen kann, daß sie das was der Kirche und Kirchengemeinde nötig und nützlich ist, im Auge haben, daß sie umsichtig und uneigennützig das Besitztum der Kirche verwalten, daß sie den Mitbürgern in der Wertschätzung der Kirche, des Gottesdienstes und geistl. Amtes mit gutem Beispiel vorangehen; daß sie mit den Vertretern der bürgerlichen Gemeinde in gutem edlem Frieden leben und ihr Amt als Kirchengemeindevertreter nicht als eine Gewalt ansehen, sondern als ein Ehrenamt zur Erbauung der Gemeinde und der ganzen evangelischen Landeskirche.

Von der Kirchengemeindevertretung wird nämlich weiter hinauf die Diöcesansynode, von diesen die Landesynode gewählt; und diese ganze Gliederung der Vertretungen bildet die Verfassung unserer Landeskirche. Es ist also für die ganze Kirche des Landes grundwichtig, daß an jedem einzelnen Ort die rechten Männer stehen. Sind die Wurzeln gesund und kräftig, so steht der ganze Baum fest, und kann manchem Sturm trohen.

Man hat schon gesagt: von solchen äußeren Dingen komme das Heil der Kirche nicht, das liege ganz wo anders: im Worte Gottes allein. Das ist ganz gewiß, das bestreiten die am allerwenigsten, welche diese Kirchengesetze gegeben haben. Aber die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die das Wort hören und nach demselben leben wollen, und zum Leben gehört eine gewisse Bewegungsfreiheit, und die hat unsere Kirche bisher nicht gehabt, sie soll sie aber jetzt bekommen, indem eben die einzelnen Gemeindeglieder mehr zur Beteiligung an ihrem Leben herangezogen werden, sei es auch für den Anfang nur zu der Vermögensverwaltung, es kommt zwar noch manches hinzu, das schon weiter ins Innere führt; nur können wir nicht gleich alles beschreiben. Wir wollen mit einem Gleichnis schließen. Daß ein Mann ein tüchtiger Arbeiter wird, das macht nicht sein Rock aus, sondern sein Herz. Aber wenn der Rock schlecht gemacht ist, eng ist, spannt, so hindert ihn eben doch am Geschäft. Für die Kirche ist die Verfassung nicht das Herz, wohl aber der Rock. Unserer Kirche ist bisher der Rock zu eng. Es hat's nicht jedes Glied gespürt; aber die Arme, die sich regen wollen, fühlen die Spannung deutlich. Wenn sie nun ein bequemeres und angemesseneres Kleid bekommt, wird sie an der leichteren Bewegung aller Glieder den Segen empfinden und die Kräfte, die in ihr liegen, wirksamer als vorher entfalten lernen. Das walle Gott!

Calw.

Cytel.

Vermischtes.

Die Dienstmädchenstrife. Von einer ernstlichen Gefahr, einem Ausstande der Dienstmädchen, sind die bellagenswerten Hausfrauen der guten Stadt Beum bedroht. Der Grund der Arbeitseinstellung soll, wie die gegenseitigen Verhandlungen ergeben haben, weniger in erhöhten Lohnansprüchen, als hauptsächlich in der gescheiterten Forderung größerer Abendfreiheit und ausgedehnter Sonntagsausgänge zu suchen sein.

(Wie tief ist man in die Erde gedrungen?) Der tiefste im Betriebe stehende Schacht ist der Adalbert Hauptschacht in dem Silber- und Bleibergwerk Prjibram in Böhmen: hier wurde im Mai 1875 die Tiefe von 1000 Meter erreicht. Das tiefste Bohrloch der Erde befindet sich bei Schladebach, einem Orte nördlich der Eisenbahn von Leipzig nach Weissenfels, 1748.4 Meter tief. Die Bohrarbeit hat sechs Jahre gedauert; die Kosten derselben betragen 210,000 M., davon 100,000 M. allein für die verbrauchten Diamanten. Die Bohrung mußte schließlich wegen eines Gefährdungsrisikos eingestellt werden. Die nächst tiefsten Bohrlöcher sind bei Elmshorn (Schleswig) 1338 Meter, Unseburg bei Magdeburg 1295 Meter, Sperenberg (unweit Berlin) 1272 Meter, Sennewitz (bei Halle) 1111 Meter, Domniz (ebenfalls bei Halle) 1002 Meter. Der Aufschlapppunkt des Bohrloches bei Sperenberg befindet sich in einer Seehöhe von nur 72 Metern; es geht also 1200 Meter Meter unter das Niveau des Meeres hinab, beträgt aber nur 0,0002 des Erdhalbmessers.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 28. Juni. Anton, Sohn des Josef Trotter, Steinbrechers.
- 28. „ Helene Luise, Tochter des Christian Friedrich Widmaier, Zigarrenmachers.
- 2. Juli. Emilie, Tochter des Friedrich Weiß, Bäckers.
- 3. „ Ottilie, Tochter des Julius Widmaier, Metzgers.

Gestorbene:

- 28. Juni. Ernestine Magdalene, geb. Flab, Witwe des Georg Christian Hutten, Bäckers, 65 Jahre alt.
- 4. Juli. Bertha Meyer, Tochter des Christian Meyer, Schmiedemeisters, 7 Monate alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 7. Juli 1889.

Vom Turm: Nr. 429. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. Die Christenlehre fällt wegen der Kirchengemeinderatswahl aus.

Freitag, den 12. Juli.

Vorm. 10 Uhr Bußtag und Vorbereitung mit Beichte in der Kirche.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 7. Juli 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. III. im Register für eingetragene Genossenschaften.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer etwaigen Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	2. Juli 1889.	Spar- und Vorschußbank Calw. E. G. Calw.	In der Generalversammlung vom 17. März d. J. bezw. der Ausschußsitzung vom 26. März d. J. wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Eugen Horlacher, Dekonomierat hier, Emil Georgii, Kaufmann hier, Traugott Schweizer, Kaufmann hier, C. A. Bub, Buchbinder hier, als Stellvertreter: L. Bühner, Oberamtsgeometer hier, G. Schlatterer, Seifensieder hier, E. Staudenmeyer, Verwaltungsaktuar hier.	J. B. Amtsrichter Fischer.

Forstamt Neuenbürg. Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge hohen Erlasses Kgl. Forstdirektion vom 3. November 1876 über etwaige im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbefitzstand je auf den 1. Juli Anzeigen hierher zu erstatten sind, was daher von den noch rückständigen Gemeindebehörden umgehend zu geschehen hat.
Neuenbürg, den 5. Juli 1889.

R. Forstamt.
Urkull.

Bekanntmachung

die Kirchengemeinderatswahl betreffend.

In Gemäßheit der Art. 8, 11, 15 und 16 des Gesetzes, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, vom 14. Juni 1887 (Reg.-Bl. S. 237 fg.), und der Verfügung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 21. März 1889 (Reg.-Bl. S. 45), ist die Vornahme der Wahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Kirchengemeinde Calw angeordnet.

Zu wählen sind 10 Mitglieder.

Die Wahlhandlung findet am **Sonntag, den 7. Juli, vormittags 10¹/₂ Uhr bis mittags 12 Uhr** in der evangelischen Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung, sowie unter dem Anfügen eingeladen werden, daß — wenn in dem ersten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde — die Wahl, nachdem hievon durch Anschlag an der Kirche von 12—2 Uhr Mitteilung noch gemacht sein wird, am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr bis nachmittags 3 Uhr fortgesetzt werde. Hierauf ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden der Wahlkommission. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Zugelassen zur Stimmabgabe sind nur solche, welche in die Liste der Stimmberechtigten aufgenommen sind.

Calw, den 3. Juli 1889.

Im Namen der Wahlkommission,
ev. Stadtpfarramt:
Braun.

Holzbronn. Wahl des Kirchengemeinderats

am **Sonntag, 7. Juli,**
nach dem Vormittagsgottesdienst. Dauer ¹/₂ Stunde.

Pfr. Leutze.

Revier Hirsau. Stammholz-Verkauf

am **Samstag, den 13. Juli,** vorm. 9 Uhr, aus **Ottensbrunnerberg,** Abt. Schleichdorn, Pflanzschule, Langeracker; **Altburgerberg,** Abt. Alzenbrunnen, Altburgersteig, Probemorgen, Böfsschmiede; **Lützenhardt,** Abt. Brandhalde, Rittweg, Heumweg, Hoffeld; **Wedenhardt,** Abt. Blindberg, Luxemburgerweg:

2560 St. Nadelholzlanaholz mit 183 Fm. I. Kl., 371 Fm. II. Kl., 534 Fm. III. Kl., 732 Fm. IV. Kl., 51 Fm. V. Kl.; 244 St. desgl. Sägholz mit 136 Fm. I./III. Kl.; sowie 10 St. Buchen I./III. Kl.

Verkauf auf dem Rathaus in Calw.

Revier Stammheim.

Holz- und Reisig-Verkauf

Montag, den 8. Juli,

aus dem Staatswald **Marthau,** Weilersteig, Wasserteich und Gebersack:

26 Am. Nadelholz, geschätzt, in langen Stücken, 18 Am. do. aufbereitet, 4000 Stück Nadelholzwellen geschätzt, Streureisig und stärkeres

Holz (Stangen etc.) enthaltend, teils auf Haufen, teils breitliegend, teils stehend.

Beginn um 9 Uhr am Haselstallerhofweg ob der Ziegelhütte. Zusammenkunft zum Vorzeigen daselbst um 8 Uhr.

Revier Wildbad.

Wegiperre.

Das linksseitige Kleinenzthalsträßchen vom Klein-Enzhof bis zur Ausmündung der Heselsteig ist vom **15. Juli bis 1. September** gesperrt.

Calw.

Jagd-Verpachtung.

Nächsten **Montag, den 8. ds.,** vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus die Ausübung des Jagdrechts von hiesiger Markung auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Stadtpflege.
Hayb.

Calw.

Gras- und Streu-Verkauf

am **Montag, den 8. ds. Mts.** aus den Stadtwaldungen **Grüner Weg,**

Mädig und Hardtwald aus Kulturen, Wegen und Abteilungslinien 17 Lose. Zusammenkunft vorm. 8 Uhr beim Windhof.

Javelstein.

Das Heidelbeerjammeln

im hiesigen Gemeinwald durch Auswärtige ist bei Strafe verboten.

Den 2. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Hornberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Hornberg (bad. Schwarzwald) verkauft unter der Hand ca. **400 Ztr. Eichenglanzrinden** und sieht gest. Angeboten entgegen.

Den 3. Juli 1889.

Der Gemeinderat.
Bogel.

Privat-Anzeigen.

Wahlvorschlag

für die am

Sonntag, den 7. Juli,

nach dem Vormittagsgottesdienst vorzunehmende

Kirchengemeinderatswahl.

Ansel, Oberlehrer.
Bozenhardt, Karl, Gemeinderat.
Federhaff, Wilhelm.
Gundert, Friedrich, Buchhändler.
Hayb, Stadtpfleger.
Kraushaar, Chr. Jm., Kaufmann.
Müller, Rektor a. D.
Schnürle, Bädermeister.
Staelin, Eugen, Fabrikant.
Zahn, Emil, Fabrikant.

Turn-Verein.

Die Turnhalle ist jetzt wieder frei, so daß die regelmäßigen Turnübungen wieder aufgenommen werden können. Die Mitglieder — Alt und Jung — werden zu zahlreicher und fleißiger Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Vorstand:
E. Georgii.

Wir erlauben uns, zu unserer am **Sonntag** stattfindenden **Hochzeitsfeier** zu Herrn **Bäcker Störr** zu einem guten Glas Wein freundlichst einzuladen.
Hansjörg Groschans.
Anna Klauß.

Calw.

Ein auf der Strickmaschine gut geübter Arbeiter findet

Beschäftigung.

Näheres bei der Red. d. Blattes.

Weil d. Stadt.

Ein fleißiger und tüchtiger

Knecht,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und in allen Teilen der Landwirtschaft gut bewandert ist, findet Stelle bei **Königswirt Hohenstein.**

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsache des **Philipp Kohler** im Hause des Herrn **Verwaltungsaktuar Staubmeyer** in der **Lebergasse** kommen am **Montag, den 8. Juli,** von **vormittags 8 Uhr und nachmittags 1¹/₂ Uhr** an folgende Fahrnisgegenstände zur Versteigerung:



Bücher, 4 vollst. bessere Betten, Küchengehör, Schreinwerk, darunter ein sehr schöner Sekretär, Sopha, Sessel, 2 Pfeilertische, 1 Theetisch, 3 bessere polierte Bettladen, 1 Waschtisch und allerlei Hausrat.

Calw.

Fahrnisverkauf.

In der Nachlasssache des **Friedrich Schmälzle**, Tuchmachers auf der **unteren Brücke**, kommt am

Mittwoch, den 10. Juli,

vormittags von **8¹/₂ Uhr** an folgende Fahrnis zur Versteigerung:



Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengehör, Schreinwerk, darunter 1 Sopha, 1 Kanapee, 1 Kommode, Tische u. dergl., Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat, einige schöne Viehsäcke, ein Handkarren, 2 Schlitten u. dergl. mehr. Kaufsliebhaber ladet freundlich ein **Luise Schmälzle.**

Calw.

Hausverkauf.

Friederike Seeger, Schloßers Witwe, verkauft ihr an der **Meßgergasse** gelegenes **Wohnhaus** mit schöner Schloßerwerkstätte und Garten im öffentlichen Aufstreich auf dem **Rathaus** in **Calw** am

Montag, den 15. Juli 1889, vormittags **10 Uhr.**

Bemerkung wird, daß auf dem Haus seit 40 Jahren eine Schlosserei mit gutem Erfolg betrieben wurde, und einem tüchtigen Geschäftsmann eine gesicherte Existenz in Aussicht gestellt werden kann.

Acker-Verkauf.

124 Ar im obern Gau am sogenannten **Ziegelweg**, mit Sommerweizen, Haber und ewigem Klee angeblümt, ebenso 38 Ar auf dem **Muckberg**, mit sehr schönem ewigem Klee, steht unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus

L. Dingler, Adlerwirt.

1000—1500 Mk. und 375 Mk.

sind sogleich gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fuhrknecht-Gesuch.

Zwei tüchtige, solide Fuhrknechte, die im Langholzführen gut bewandert sind, finden sofort oder in 14 Tagen dauernde Stelle bei hohem Lohn bei **Friedr. Reuschler, Sägewerk, Brötzingen.**

Calwer Abendgesellschaft.

Das Konzert des Pforzheimer Instrumentalvereins ist verschoben und findet demnach am 7. d. M. nicht statt.

Bettfedern und Flaum,
sowie
fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel
empfehlen zu billigsten gestellten Preisen
T. Schiler, Bahnhofstr.

Aus der Weberei meines Bruders habe ich eine große Auswahl moderner
Sommer-Tricotstoffe
im Ausverkauf, darunter eine Partie Reste für Kinderanzüge, Unter-
röcke, Jacken und Taillen, pr. Meter von 2 M. an, rein wollen, und
empfehle solche zu gefälliger Abnahme.

Rösle Uebelmesser.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.
Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62,799,882., darunter außer
den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 37,179 Policen über M. 45,145,296.
versichertes Kapital und M. 1,243,818. versicherte Rente.
Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.
Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der An-
stalt zu gut.
Lebensversicherung.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur
Zeit 28% der Prämie.
Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:
Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich. Summe M. 15.70, 17.90, 21.30, 25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch „ 11.31, 12.89, 15.34, 18.36.
Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten
Bedingungen.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur
das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von min-
destens M. 200. ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Calw: **Emil Georgii, Kaufmann**, und **Emil Staudenmeyer**,
Verwaltungsaktuar; Auenbach: **Chr. Gluck, Lehrer**.

Boonekamp of Maag-Bitter
bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ von
H. UNDERBERG-ALBRECHT.
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Erfinder und alleiniger Destillateur.
Warnung vor Fälschungen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

Flaschen-Siegel.
Empfehlenswert für jede Familie.
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten
„Boonekamp of Maag-Bitter“ von H. Underberg-
Albrecht und zwar in versiegelten 1/4- und 1/2-Flaschen
und Flacons, in
Calw: **J. N. Demmler, Konditor**,
A. Schmitz, Restauration a. Bahnhof.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei
Ernst Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw
ein Lager in allen Gattungen **Kalb- und Rindleder-Rohr-
stiefeln**, sowie auch **Herren-, Damen- und Kinder-
Zug- und Knopfstiefeln** und sonstigen Schuhwaren
aller Art errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben
werden.
Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen
und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden
schnell, pünktlich und billig ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.



Knecht-Gesuch.

Für einen Viehfütterer und Hausknecht wird am 15. Juli eine
Stelle frei. Ein solider jüngerer oder älterer Mann mit guten Zeugnissen
erhält den Vorzug und ist persönliches Vorkommen erwünscht.
Aug. Luß
in Calmbach.

Saftpressen,
Bohnenhöbel, Bohrenschneider,
Burken- & Rettighöbel,
Rettigschneider,
Messingpfannen,
Kochgeschirr, emailliert,
Küchen- und Haushaltsartikel
billigt bei
Eugen Dreiss.

Ia. Wichse
(offen), pr. Pfd. 23 S, empfiehlt
R. Sauber.

Reinen
Branntwein
zum Ansetzen, empfiehlt von 2 Str. an
M o l l, Küfer.

Für Petroleumfässer
mit Originalschablonen bezahlte M. 3. 70,
für solche, welche Lein- und Rüßöl ent-
hielten, M. 2. 15.
Friedr. Kohler.

Ein heizbares
Stüble
hat bis Jacobi zu vermieten
B r o ß, Zimmermann.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
hat billig zu verkaufen, wer? sagt die
Red. ds. Blattes.

Stammheim.
500 St. weisstannen Reisig
und eine größere Partie schöne
rottannene Stangen
verschiedener Stärke hat zu verkaufen
Carl We i ß.

Neubulach.
Bei Unterzeichnetem ist ein 30 Wochen
alter, halbenglischer, sehr schöner
Ober,

Blausch, für dessen
Dienst garantiert wird, dem Verkauf
ausgesetzt.
D u ß z. Köhle.

Gefrorenes
bei heißer Witterung Sonntags
Albert Saager.

**Zum Ansetzen und
Sinnmachen**
empfehle:
Hut-, Würfel- u. gestof. Zucker,
Candis, Ia. Feinsprit, einen
guten Fruchtbranntwein, weißen
und gelben Essig, sowie roten
und weißen Weinessig (eigenes
Fabrikat).
Eugen Dreiss.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten, Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sa-
licylcollodium) sicher und schmerzlos
beseitigt. Carton 60 Pfg. Depot in
Calw bei Apotheker Stein.

Im Würz'schen Hause ist eine
freundliche
Wohnung,
bestehend aus 3 großen Zimmern,
Kammer, Küche, Holzplatz und Keller
an eine ruhige, geordnete Familie auf
Martini zu vermieten.

Hirfau.
2800 Mark
Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen
Gottf. Beeri.

Für sogleich oder Jacobi wird ein
tüchtiges, nicht unter 20 Jahren altes
Mädchen,
das in Küche und Haushalt erfahren
ist, gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Gesuch.
Ein braves, fleißiges Mädchen, das
auch melken kann, sowie die häuslichen
Arbeiten versteht, findet bis Jacobi
eine passende Stelle.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.
(Siehe eine Beilage.)

Beilage zum „Calwer Wochenblatt“

Pro. 79.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Der wenig respektvolle Ton, mit dem der Eindringling diese Worte sprach, reizte Bruno aufs höchste.

„Der bin ich,“ sagte er barsch, „und als solcher habe ich das Recht, jeden Bagabunden unverzüglich aus dem Park zu weisen. Was thun Sie hier?“

„Oho!“ Der Unbekannte trat einen Schritt zurück und sah den erregten Offizier mit unaussprechlichem Hohn an. „Was ich hier thue? Ich suche Sie, Herr Graf. Merkwürdig, wie Sie doch meinem früheren Herrn, dem Lieutenant von Pahlau, ähnlich sehen! Zum Verwechseln, Herr Graf, namentlich jetzt, da Sie zornig sind. Sie müssen deshalb wohl entschuldigen, daß ich mir das Vergnügen mache, Sie bei seinem Namen anzureden, — aus alter Anhänglichkeit, denn ich hatte meinen Lieutenant gern, Herr Graf, sehr gern!“

Bruno schwindelte; wie im Kreise drehte sich die Umgebung vor seinen Augen. Hatte er — aus anderem Munde freilich — ganz ähnliche Worte nicht schon einmal gehört? Konnte diese Ähnlichkeit wirklich auf Thatsachen beruhen?

„Ich kenne den genannten Herrn nicht, habe nie seinen Namen gehört,“ sprach er, schwer atmend.

„Um so angenehmer wird es Ihnen sein, daß ich Ihnen von Ihrem — von dem Baron von Pahlau ausführlich erzählen kann,“ versetzte der Unbekannte unverschämt.

Kalter Schweiß trat auf Bruno's Stirn, er öffnete die Lippen, aber kein Laut drang über dieselben. Stier heftete sich sein Auge auf sein Gegenüber.

„Sehen Sie, Herr Graf, hier in diesen Wegen hat der Herr Lieutenant von Pahlau oft gewandelt,“ nahm der Bagabund jetzt wieder das Wort. „Ich war damals sein Diener und er vertraute mir in vollstem Maße. Er durfte es, ich täusche Niemanden, der mir sein Vertrauen schenkt. Gar manchen Brief habe ich damals der Komtesse Pauline zugesteckt, — heimlich, weil ihr Vater Nichts davon wissen durfte. Hier im Park nahm sie mir meine Botschaften ab und zeigte mir die Stellen, wo ich ungesehen durchschlüpfen konnte. Ja, ja, ich habe Nichts vergessen. Auch heute hat mich Niemand gesehen, — seien Sie ganz unbesorgt, Herr Graf! Es ist freilich schon lange her, daß ich der gnädigen Komtesse den letzten Brief brachte, — schon über zwanzig Jahre!“

Bruno hielt sich krampfhaft an einem Baumstamm fest, sein Atem kam keuchend, stoßweise aus der Brust.

„Es ist nicht wahr, Ihr Lüg!“ rief er hervor. Wie ein Ertrinkender flammerte er sich an die letzten Worte.

„Fragen Sie doch die Gräfin Pauline, wenn Sie mir nicht glauben, Herr Graf,“ sagte der Alte spöttisch. „Fragen Sie sie doch, ob sie sich noch des Daniel erinnert, des Burschen vom Lieutenant Pahlau. Ja, die Komtesse hat viel Glück gehabt. Sie hat den Vetter geheiratet, dem nach dem Tode ihres Vaters das reiche Majorat zufiel. Nicht alle Menschen haben so viel Glück. Mein armer Lieutenant mußte elendig sterben und ich habe mich in Amerika herumzuschlagen müssen, ohne für meine alten Tage einen Pfifferling ersparen zu können. Ich bin arm, Herr Graf, — ganz arm. Sehen Sie, mein Herr wurde eines schönen Tages von seinem besten Freund, dem Bruder der jungen Gräfin, im Duell erschossen, und in der Woche darauf heiratete die Komtesse ihren Vetter, den Grafen Eberhard.“

Tropfenweise hatte der Sprecher das tödliche Gift in Bruno's Herz geträufelt, der daran ersticken zu müssen glaubte. Das todtblaße Gesicht mit den Händen bedeckt, von einem nervösen Zittern befallen, stand der Unglückliche da.

Der Alte betrachtete ihn einen Augenblick mit teuflischem Triumph, dann trat er ganz nahe an ihn heran und legte vertraulich seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich kann schweigen,“ kam es wie das Zischen einer Schlange aus seinem Munde, „fürchten Sie Nichts, Herr Graf —“

Mit Ungeflüm schleuderte Bruno die Hand des Versuchers wie ein giftiges Reptil von sich. Seine Augen sprühten Flammen.

„Fort, — mir aus den Augen!“ rief er, die Hand ausstreckend und mit dem Fuße aufstampfend.

„Aber, Herr Graf —“

„Fort, sage ich, fort, ohne Verzug, Sie niederträchtiger Schurke!“

Der Alte knirschte, sich wild aufrichtend, mit den Zähnen und ballte die Faust.

„Sie werden es bereuen, Herr Graf! Wenn Sie sich besonnen haben, so können Sie mich im Wirtshause des Dorfes finden. Fragen Sie nur nach dem alten Daniel Gerber. Zwei Tage gebe Ihnen Zeit zur Ueberlegung. Habe ich dann keine Nachricht, so werde ich mich an Andere wenden, die mir erkenntlicher sein werden. O, bitte, bleiben Sie nur ganz ruhig; ich gehe für jetzt. Adieu, Herr Graf Wendhausen!“ Mit furchtbarem Hohn betonte er das letzte Wort.

Als Bruno sich wieder allein sah, taumelte er gegen einen Baum, gegen dessen harte Rinde er seine Stirn preßte. Ein dumpfes Stöhnen rang sich aus seiner heftig arbeitenden Brust, bald laut, bald leise. Er stand noch so, als sich plötzlich aufs Neue eine Hand auf seine Schulter legte. Zusammensuckend, wandte er sich und blickte in das Gesicht seines Oheims, des Obersten von Bronnen.

Der Graubart wich entsetzt zurück, als er in die verzerrten Züge, die von Thränen geröteten Augen des jungen Mannes sah.

„Du weißt es also schon?“ fragte er unwillkürlich weit milde, als er beabsichtigt hatte. Bruno schrie laut auf.

„Onkel, auch Du wußtest davon? Du — Du warst mit in dem schändlichen Komplott? O, mein armer, armer Vater!“

Der Oberst starrte ihn verständnislos an.

„Du phantasierst!“ brachte er hervor. „Freilich, Deine Neue ist an der Zeit; es freut mich, daß Du scheinbar endlich zur Einsicht gekommen bist. Aber so tragisch brauchst Du es gerade nicht zu nehmen, — Du siehst ja aus wie ein Geist! Wenn Du Deinen Vater um Verzeihung bittest und auf Ehrenwort Dich zu bessern versprichst, so wirst Du für dies Mal noch gnädig davontommen.“

Bruno schaute den Redenden wie irre an.

„Wovon sprichst Du denn eigentlich?“ leuchtete er.

„Nun wovon anders als von dem Briefe!“ versetzte der alte Mann.

„Aber, mein Gott, wenn Du Nichts davon weißt, was hat Dich denn so außer Fassung gebracht? Ich sprach von dem Briefe jenes Bucherers, des Lewi Zbig. Wie konntest Du nur so leichtsinnig sein und Geld auf Wechsel bei jenem Vampyr nehmen? Dein Vater ist außer sich und mit vollem Recht!“

„Auch das noch!“ murmelte Bruno tonlos. Im nächsten Moment raffte er sich jählings auf und stürmte ohne ein Wort an dem Obersten vorüber, der ihm erstaunt und kopfschüttelnd nachblickte. Wie ein Rasender stürzte Bruno ins Schloß und verschwand im Zimmer seiner Mutter.

Etwa eine halbe Stunde war vergangen, als er dasselbe wieder verließ. Sein Schritt war taumelnd, sein Antlitz fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Wankend lehnte er sich im Korridor gegen die Wand. Er wußte es kaum. Er hätte in Unwissenheit stürzen können, ohne sich dessen bewußt zu sein. Kein Abgrund der Welt konnte tiefer sein, als der, in den ihn diese Stunde gestürzt hatte! Ja, er mußte wahnsinnig sein, es konnte nichts Anderes sein als Wahnsinn, — entsetzlicher Wahnsinn . . .

Irma kam die Treppe herab; ihre Augen zeigten noch deutliche Thränenpuren und der kleine Mund war schmerzlich zusammengedrückt. Sie sah vor sich nieder und erblickte Bruno erst, als sie unmittelbar an ihm vorbeigehen wollte. Heftig erschreckt, blieb sie stehen. Allmächtiger Gott, was — was war hier vorgegangen?

Bruno was ist Dir? Du — bist Du krank? stammelte das junge Mädchen zitternden Tones.

Er raffte sich auf.

„Es ist Nichts, — nur ein kleiner Schwindel, — es geht schon vorüber,“ brachte er gurgelnd hervor.

Er wollte vorwärts schreiten, schwankte aber hin und her wie ein Trunkener.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Calw.

Empfehle meine gutbewährten

Patent-

Sicherheitsschläuche

(Alleinverkauf), zum Abfüllen in Flaschen, zu M 3. 20 bis M 3. 70.

Georg Krimmel.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten sind stets **Eiernudeln, Anisbrot und Zwieback** und regelmäßig **Samstags Zuckerbreteln** zu haben. Ferner liefere ich auf Bestellung jede Art **(Hefen-) Backwerk** und bitte um geneigten Zuspruch.

Schlösser Seeger's Wwe.

Breitbarth'sches Mentholin,

ein äußerst angenehmes, erfrischendes Schnupfpulver, auch für Nichtschnupper, in Dosen à 25 J, sowie

Breitbarth'scher

aromatischer Augentabak

in Dosen à 10 J ist echt zu haben bei Herrn

Carl Sakmann.

Künstl. Zähne u. Gebisse

werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc.

wird schonendst und billig vorgenommen. Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei **Wwe. Karlsinger.**

J. Reiss, Calw.

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Bier-Preßhese

verfendet täglich frisch in schöner, kräftiger Ware, als Expressegut billigst, in **Postfässchen** von 5 Kilo zu **Mt. 2.** — franco Nachnahme, die Hefenpresse von

A. Riegel, Pforzheim.

Ruhrmuskohlen, Ia. gew.,

Anthracit-Kokskohlen,

rußfreieste Kohlensorte,

Gas-Coaks, zerfl. u. gesiebt,

Brannkohlen-Briquettes

empfehle vom Lager und auch zu späterer Lieferung zu billigsten Preisen.

Louis Schill, Marktplatz.

Futterschneidmaschinen

und **Güllenspumpen**

neu und gebraucht, empfiehlt billigst

W. Kraft. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art solid und billig ausgeführt.

Obiger.

Carl Serva in Calw

empfiehlt nachstehende
Farben:

Aremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Oelgrün, Ocker, (hell und dunkelgelb), Sausrot, Steingrau u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Oele, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturliche), Pinsel u. dergl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Mit diesem bringe die Annahme von

Schafwolle

zum Spinnen und Färben
bei prompter Bedienung und billigem Preise in empfehlende Erinnerung.

Franz Schoenlen,
„Neue Färberei“.

Vertreter-Besuch.

Ich suche für Calw und Umgebung einen zuverlässigen und rührigen Vertreter und erbitte mir gest. schriftliche Anträge mit Referenzen von solchen Herren, die mit den dortigen Platzverhältnissen genau vertraut, sowie mit der Geschäftswelt und den tit. Behörden gute Beziehungen unterhalten.
Reflektiert wird namentlich auf den Inhaber eines offenen Ladengeschäfts in guter Lage der Stadt.

Stuttgart, im Juli 1889.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition.

Liebenzell.

Nachdem ich ein Lager der

Pforzheimer Schuhfabrik

von Herren Häusermann & Weigel in Pforzheim übernommen, empfehle ich sämtliche Sorten

Kinder-, Frauen- und Herrenstiefel und Schuhe
zu Fabrikpreisen in schöner, guter Ware zu geneigter Abnahme.

Fr. Bez.

v. Schubert's

Naturgeschichte der drei Reiche.

Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.



Unübertroffenes
farbiges Bilderwerk in 3 großen Folio-Prachtbänden
mit zusammen 187 in seinem Farbendruck ausgeführten Großfoliotafeln mit
über 2000 Farbenbildern
und 350 Seiten Text.

Ein Buch für das Haus und die Familie.
Neue Lieferungs Ausgabe in 90 Lieferungen à 50 Pfg.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung nimmt hierauf Bestellungen entgegen und ist im Stande, sowohl die vollständige Ausgabe in Prachtbänden, als auch die erste Lieferung mit ausführlichem Prospekt zur Ansicht vorzulegen oder ins Haus zu senden.

Die schönste und billigste farbige Naturgeschichte.
Verlag von J. F. Schreiber in Ehlingen bei Stuttgart.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man **nur Thurmelin!**

Thurmelin

Universal-Infektentod. Erfinder: A. Thurmayer, Stuttgart

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Kuffen, Heimgen, Motten oder Schaben, Fliegen, Ameisen, Kopf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen u. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flascons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M., u. 4 M. Patent-Sprizen hierzu à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

Man verlange ausdrücklich **Patentsprizen** welche wesentliche Vorzüge vor den Gummiballsprizen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder haubtein, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

in Calw bei **Emil Georgii**; in Weil d. Stadt bei **Gust. Schütz**; in Leonberg bei **Karl Wöhrle**; in Pforzheim bei **Alb. Prestinari**.

Rohrstühle in eichen und nußbaum,
Wienerstühle
mit Fournier- und Rohrstr.,
Klappstühle,
in jeder beliebigen Art verstellbar,
Soder und Klavierstühle,
Feldstühle in allen Größen,
Kinderstühle, Console,
Garderobe- u. Zeitungshalter
u. u.
empfiehlt zu billigen Preisen

G. Widmaier,
Möbelmagazin.

Ferner ist in meinem Magazin gegenwärtig, jedoch auf kurze Dauer, eine **Salongarnitur** in echt japanischem Seidenstoff ausgeführt, zu besichtigen, wozu freundl. einladet

D. D.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

1000e Raucher rühmen den neuen
3-Königstabal v. Schmuck, Nördlgn.
9 1/2 Pfd. 3 M. 30 S. Nachnahme.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen od. Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauhentensillen-Fabriks-Depot, Stets d. Neueste. Billigste Bedien. Nur f. Wiederverkäufer.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holz-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Steinhauer, Maurer und Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in Accordarbeit.

W.ENZ,
Bauunternehmung,
Dill-Weissenstein b. Pforzheim.